

Nachbarschaftliche Gruppe Fraenkelufer
Fraenkelufer 32
10999 Berlin
cora.jacoby@berlin.de

28. 05. 2015

An
den Senator für Stadtentwicklung und Umwelt
Herrn Andreas Geisel
10707 Berlin

Zur Kenntnis an:
Herrn Raed Saleh, Frau Ellen Haußdörfer, Herrn Björn Eggert

Betrifft:
Geplanten Umbau am Fraenkelufer in Kreuzberg
Ihr Schreiben vom 14.04.2015

Sehr geehrter Herr Geisel,

wir danken Ihnen für Ihr Schreiben vom 14.04.2015.
Sie schreiben, dass Sie „auf die Planungen und Maßnahmen im Zuständigkeitsbereich des Bezirks keinen Einfluss haben“.

Diese Antwort hat uns zunächst irritiert, zwischenzeitlich haben wir jedoch recherchiert und festgestellt, dass hier sicher ein Missverständnis vorliegt.

Da der geplante Umbau mit einer zu bewilligenden voraussichtlichen Fördersumme des Städtebaulichen Denkmalschutzes von ca. 750 000 Euro finanziert werden soll, wird der Antrag des Bezirks sicher in absehbarer Zeit vorliegen.

Wir verstehen nicht, warum eine vollkommen intakte Uferlandschaft, die im Rahmen der IBA 1987 mit allen Beteiligten auf der Grundlage der Lenné ´schen Konzeption nach den „Zwölf Grundsätzen der Behutsamen Stadterneuerung“ gebaut wurde, mit Mitteln des Städtebaulichen Denkmalschutzes für eine acht Meter breite steinerne Piste bis auf den Grund abgerissen werden soll und auf der Restfläche vor den Häusern eine Stadtrandsiedlungsstraße mit beiderseitigem Längsparken entstehen soll.

Auf dem Fraenkelufer besteht ein wunderbares Verhältnis zwischen den Längswegen in den Lenné ´schen Proportionen und den Querverbindungen mit den Stellplatz-Inseln. Die natürlich gehaltene Uferpromenade ist mit 4,50 m Breite wie in vielen Parks in Berlin ausreichend breit für den gemischten Personen- und Radverkehr zum spazieren gehen und spazieren fahren. Sie ist, sobald sie wieder etwas gepflegt ist, für Kinderwagen und Rollstühle gut passierbar.

Es gibt die vielzitierten Nutzungskonflikte nicht, da alle langsam laufen und fahren.

Die Konflikte entstehen in Zukunft, wenn die Promenade breit und glatt gebaut wird, weil sie dann zum schnelleren Fahren einlädt.

Am 28.10.2014 schreibt Stadtrat Hans Panhoff in Bezug auf den geplanten Umbau an uns: „Das Erscheinungsbild des Fraenkelufers wird in der vorliegenden Planung durchaus gewahrt“ und „...der damit verbundene räumliche Eindruck der Straße bleibt erhalten.“ Das ist grundfalsch.

Zudem gibt es ernstzunehmende Planungsfehler, die gegenüber dem Bezirk aufgezeigt wurden. Sie betreffen auch den Brandschutz und die Versperrung der Zufahrtswege für die Feuerwehr.

Die große Mehrheit der Anwohner_innen lehnt den geplanten Umbau ab. Eine Unterschriftensammlung belegt dies und legitimiert unsere Gruppe zu unseren Aktivitäten gegen den Umbau.

Unsere Aktionen auf der Admiralbrücke und an der „Schnecke“-Treppe zum Böcklerpark, die wir seit einigen Monaten jeden Sonntag von 14 bis 16 Uhr zur Information der Passanten_innen durchführen, zeigen uns, dass auch die anderen Bewohner_innen und Besucher_innen weit mehrheitlich den Umbau ablehnen.

Eine wirkliche Bürgerbeteiligung hat nicht stattgefunden, viele Vorschläge und Ideen der Anwohner_innen wurden nicht aufgenommen und nicht einmal in den sogenannten Protokollen vermerkt.

Nach unserer Auffassung müssten Protokolle von beiden Seiten gegengelesen und genehmigt werden, dies war im gesamten Verlauf jedoch nicht der Fall, sie wurden ausschließlich von Herrn Panhoff gelesen und genehmigt.

So wurde die Arbeit einer der drei Gruppen, die eigene Ideen zur Ufergestaltung entwickelte, im Protokoll als „ergebnislos“ bezeichnet.

Stattdessen wurde der Plan des vom Bezirksamt beauftragten Architektenbüros Hanke vom Beginn bis zum Abschluss des Prozesses weitgehend unverändert aufrechterhalten.

Seit einigen Monaten sind wir mit Herrn Panhoff und den Verordneten aller Parteien im Kontakt, haben mehrfach die zuständigen Ausschüsse und die BVV aufgesucht und mehrere Anfragen gestellt.

Hier haben wir ebenfalls unsere Bedenken und unsere Vorschläge vorgebracht. Es gibt mehrere Schreiben an alle Verantwortlichen im Bezirk.

Wenn Sie erlauben, benennen wir im Folgenden nochmals unsere Vorschläge:

- Wir sprechen uns für den Erhalt der beliebten natürlichen und historischen Uferlandschaft am Fraenkelufer aus, für regelmäßige Pflege, Instandhaltung und ökologische Nachhaltigkeit.
Statt des vom Bezirksamt geplanten Umbaus mit steriler, unökologischer und teurer Steinversiegelung.
- Wir regen an, den uferseitigen Weg aufzuschütten und damit die Weg- und Fahrbarkeit für alle Nutzer/innen zu verbessern. Der Zaun sollte repariert werden, die „Schnecke“-Treppe von den Architekten Baller zum Urbanhafen hinunter sollte ebenfalls aufgeschüttet werden und ihre Gestalt zurück erhalten.

Die Zaunteile, die in mehrere Bäume eingewachsen sind, sollten entfernt werden, da diese Eintrittsstellen für Krankheiten darstellen können, wie Herr Hönig, Baumexperte des BUND, festgestellt hat. Danach sollte der Zaun um die Bäume herum geführt werden.

- Zur Sicherung der Nutzbarkeit der gesamten Wegbreite am Fraenkelufer von 4,50 m sollte man die querparkenden Autos mit Hilfe von Schwellen auf die Fläche der Parkplätze begrenzen, so dass sie nicht mit Bug oder Heck auf den Weg ragen und damit den Platz für Fußgänger/innen und Radfahrer/innen einschränken.
- Zur Verbesserung der Befahrbarkeit für Radfahrer/innen könnte man einen Streifen aus kleinen bzw. glatten Pflastersteinen in die Straße einfügen.

Beste Option für den überörtlichen Rad-Durchgangsverkehr wäre ein Fahrradweg entlang der Skalitzer Straße.

- Das Biotop am Übergang zum Böcklerpark sollte zwingend erhalten werden. Die Rad-, Rollstuhl- und Fußwege um die Wiese herum sind ebenfalls wie der gepflegte Weg barrierefrei und für alle gut begehbar und befahrbar.

Diese Maßnahmen würden nur einen Bruchteil der für den geplanten Umbau veranschlagten Mittel kosten.

Wir bitten Sie, die beantragte Fördersumme für den vom Bezirksamt geplanten Umbau nicht zu bewilligen.

„Fördervoraussetzung ist ein unter Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger erstelltes integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept, in dem Ziele und Maßnahmen im Fördergebiet dargestellt sind.“ (Vereinbarungen zur Städtebauförderung 2014“, Teil2/Arti.3)

Diese Voraussetzung ist unseres Erachtens nicht erfüllt.

Mit Dank und freundlichen Grüßen

Cora Jacoby
für die Nachbarschaftliche Gruppe Fraenkelufer